

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 16 — 11. Oktober 1936

Wir haben Dank gesagt unserem Vater im Himmel!

Wir haben Dank gesagt unserem Vater im Himmel! Dankbar fein ist heilige Pflicht, wir spürten es alle, als beim Erntedankfest am vergangenen Sonntag das hochfeierliche „großer Katt mir loben Dich!“ durch die Dome u. Kirchlein unsrer Lande rauschte, wie ein artiges Kind roollten mir uns er kenntlich teigen gegen den höchsten Geber aller fülle und allen Vorrats, gegen den Vater im Himmel. Ms aufrechte Ehrsten blieben mir nicht am Stofflichen haften, denn mir mußten: Blitz und Donner, Sonnenschein und Regen, wind und Wetter, alles mas {um Reifen und Kedeihen unserer Erntefrüchte beitrug, es mar kefchöpf und Öjerheug in der Rand des allmächtigen Schöpfers. Als aufrech te Ehrsten blieben mir nicht am Laden und an der Eröe haften, denn wiederum mußten mir: Alle fruchtbarkeit im stlutterfchoß des keimatbodens mar nicht letzte Schöpfungskraft, sondern gezeugtes Leben, hervorgegangen aus dem lebenspendenden willen des weltfchöpfers. So dankten mir Sott, dem roeifen Brotgeber für allen Erntefesten an frucht und Korn in seid und Karten. Und mir dankten in kindlicher Ergebung auch für manche Prüfung und manche harte Enttäuschung kurzsichtiger wünsche j denn mir mußten: Seine Vatergüte mar schuld, wenn er nicht restlos jede unserer Erwartungen erfüllte. Der Vater konnte nicht wollen, daß mir in der Ueberfülle von Kliilk und Erntefegen feiner vergäßen. Wir dankten, indem mir der Erde köstliche fruchte in feierlicher Prozession zum Erntefest an die Rltäre unsrer Kirchen brachten! mir dankten am besten, indem mir die edelsten Kaben der Ernte, Brot und wem, durch des Priesters Wort verwandeln ließen zum höchsten Lob- und Dankopfer im fleisch und Blut des ein* gebornen Gottessohnes. Erntefest hielten nicht mir allein.

Ein an derer noch hält beständig große Ernte. Ernte unter uns Menschen, die reif fein sollen für feinen fjimmel.

Himmelreich

Himmelreich Zum 19. Sonntag nach Pfingsten Vom Himmelreich redet heute wieder Je sus. Er versteht darunter mancherlei, was verschieden scheint und doch zusammengehört, die ewige Seligkeit, seine Kirche, aber auch den Gnadenstand, die Gottverbundenheit. Wir verstehen die Ausdrücke und Bilder des heutigen Abschnittes und ihren Zusammenhang, wenn wir sie in den Satz zusammen fassen: Durch die Kirche empfangen wir das hochzeitliche Kleid der Gnade, das uns zum Eintritt in die ewige Seligkeit berechtigt. Eingeladen. Auffallend sind die Bilder, in die Jesus den Stand der Gnade kleidet. Er vergleicht ihn mit einer Hochzeitsfeier, mit einem Hochzeitsmahl. Das weist hin aus Höhepunkt der Freude und des reichlichsten Genusses. Somit verteidigt Jesus ein frommes, gottergebenes, sittenrcines Leben gegen den Verdacht und die Bemängelung, als sei es ein trauriges, freudeloses, trübseliges Dasein. — Vielleicht ist an dieser Einschätzung des Gnadenstandes auch der Mangel der Freudigkeit schuld, den leider manche sonst gute Christen und Chri stinnen ganz mit Unrecht zur Schau tragen. Abgelehnt. Ob so oder anders, die Wellmensen, die gewohnt sind, ihre Freude in der Erdenlust und Sündenlust zu suchen, glauben nicht an eine Beglückung durch den Gnadenstand. Da rum ärgern sie sich über die Gotteskinder, die sie als schwarze Brüder und fade Betschwe stern abtun; darum ist ihnen jeder Gottes bote, Priester oder Ordensmann, ein Dunkelmann und ein Heuchler, den sie sich zehn Schritte vom Leibe halten, den sie beschimpfen und angreifen wie die Geladenen im

Gleichnis mit den Boten des Königs tun. — Siehe Spanien! Angenommen. Da ergeht denn im Gleichnisse die Einladung an die einfachen Leute auf den Straßen, an Böse und Gute. Die lassen es sich nicht zweimal sagen, die kommen gern zum Hochzeitsmahl. Versteh nur, was der Heiland damit sagen will: Zwei Klassen von Christen sind für den Gnadenstand bestimmt und werden von Gott selbst dafür erworben: die Sünder, die noch guten Willens sind und die der Ekel an ihrem Elend, das Heimweh nach Gott erfaßt, die die Unruhe zu Gott zurücktreibt — und sodann die guten Menschen, die die Hochzeitsfreude der Gottvereinigung aus Erfahrung kennen und darum nach innigerer Verbundenheit mit Gott streben, die noch zu einem besseren Platz bei der Hochzeitstafel ausrücken möchten. Und du? Der himmlische König sendet heute seine Boten aus, dich einzuladen zum Hochzeitsmahl, zum Gnadenstand. Was wirst du tun? Wirst du wieder der Einladung aus dem Wege gehen? — Wirst du endlich ihr folgen und Frieden mit Gott machen?" — Wirst du dem Gaste gleichen, der zwar gekommen ist, aber ohne hochzeitliches Kleid, der also eine Zwitterrolle spielt; oder wirst du deinen Entschluß festigen zu heiliger Beharrlichkeit? Auch im Himmelreich ist jeder seines Glückes Schmied.

Evangelium

Evangelium 3n lener zeit trau Jesu« Den Hohenriestern uaB Pharisäern dieses Gleichnis KWimymim. öot: «mit dem Himmelreich verhält es sich wie mit einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit hielt. Er sandte seine Knechte au», die Geladenen zur Hochzeit zu raten. Doch sie wollten nicht kommen. Nochmal« sandte er andere Knechte au« und sprach: Saget den Geladenen: seht. mein Mahl habe ich bereitet, meine Schfev und das Mastvieh stov

geschlachtet und aste« steht bereit: kommt zur Hochzeit! riese aber achteten nicht daraus und gingen, der eine aus sein Landgut, der andere seinem Selchökie nach. Sie übrigen aber ergriffen feine Knechte, mistdnuvelien und töteten sie. Al« nun der König da« hörte, ergrimmte er. sandte seine Heere an», liest lene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand fteckeu. Dann sprach er zu feinen Knechten: ra« tzochzeitmahl ist zwar bereitet, aber die Geladenen waren Dessen nicht wert. So gehet denn hinaus an die Sirasteneanen und ladet zur Hochzeit, wen immer ihr findet! Seine Knechte gingen hinaus auf die Strasten und brachten alle Havel, die sie landen. Böse und Gute. Und der Hochzeitssaal fönste sich mit düsten. Run kam der König herein, um sich die Söste anzusehen. Und er erwiitte daselbst einen Mealchen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Sr sprach zu ihm: Freun», wie bi« du hereingekommen ohne hochzeitliches Kiel»? Dieser aber verstummte. Da besah! »er König den Dienern: Bindet Ihm Sönnne und Föste und werfet ihn hinaus In die Finsternis vransten! Don wird Heulen und göhneknirfcheu fein. Denn viele find berufen, wenige aber auserwöhlt. (Matth. 22,1-14.)

Amtlich: Bischof "Simon Konrad"
 Amtlich: Bischof "Simon Konrad"
 Seine Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof hat beschlossen, als Ausdruck der besonderen Verehrung gegen den Diözesanheiligen Bruder Konrad von Parzham und um sich und seine Regierung dessen Schutz in besonderer Weise zu unterstellen, zu seinem bisherigen Namen noch den Namen "K O nrad" anzunehmen. Das ganze Bistum freut sich darüber, daß unser neuer Oberhirte durch diesen Beschluß auf so enge Weise mit unserm neuen Heimatpatron verbunden wird. Gott schütze unsern Bischof Simon Konrad!

Aufruf zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Aufruf zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes Geliebte Diözesanen! Auch für den Winter 1936/37 hat unsere Reichsregierung mit kraftvollen Worten alle Volksgenossen zum großen Einsatz für das Winterhilfswerk aufgerufen. Nicht minder ernst und entschieden soll heute die Stimme der Kirche an Euer Ohr klingen und Euch bitten: "Laßt uns nicht müde werden. Gutes zu tun" (Gal. 6,9). Denn wenn wir in unseren Tagen immer wieder das Herrenwort erleben: "Arme habt ihr allezeit bei euch" (Matth. 26, 11), dann muß auch die Hoffnung des Völkerapostels jederzeit in Erfüllung gehen: "Die Liebe höret nimmer auf" (1. Kor. 13,8). Wohl weiß ich, daß viele von denen, die in den kommenden Wochen und Monaten um ihre Gaben angegangen werden, selbst schwer genug an der Bürde des Lebens zu tragen haben und ihre Familien nur durchbringen können unter Verzicht auf manche erlaubte Freuden und Genüsse des Lebens. Aber es ist doch eine Gnade Gottes, für die man ernstlich danken sollte, wenn man überhaupt noch in der Lage ist, anderen wenn auch kleine Gaben schenken zu dürfen, statt auf die Mildtätigkeit seiner Mitmenschen angewiesen zu sein. Gott der Herr hat uns das Unsere gegeben nicht so sehr als Eigentum, sondern als Aufgabe und Erprobung unserer Mildtätigkeit. Alles, was wir besitzen, ist sozusagen nur ein Gotteslehen, über dessen Verwaltung wir einstens einmal ernste Rechenschaft ablegen müssen. Wie beglückend ist ferner das Bewußtsein, in dem Almosen, das in rechter Gesinnung gesendet wurde, Gott selbst ein Opfer dargebracht zu haben und so seines besonderen Segens sicher zu sein. Ruft uns doch bereits das Buch der Sprichwörter das ermutigende Wort zu: "Wer sich des Armen erbarmet, der leiht auf

Wucher dem Herrn; er wird ihm hinwiederum vergelten!" (Sprichwörter 19, 17). Die gespendeten Gaben werden, wie uns ausdrücklich zugesagt wurde, nicht nur den als hilfsbedürftig anerkannten Familien und Einzelpersonen zufließen, sondern in angemessenem Verhältnis auch den caritativen Anstalten, also auch unseren Seminarien und klösterlichen Kinder- und Armenheimen, die bisher die besonderen Sorgenkinder des gläubigen Volkes waren, und dank ihrer Lebensmittelpenden auch in den ver gangenen Notjahren erhalten worden sind. Außerdem wurde von der Reichsleitung des WHW. den Nachgeordneten Stellen eingeschärft, daß auch unser Caritasverband und seine Hilfskräfte in den überall zu bildenden Arbeitsgemeinschaften zur Mitarbeit und Mitverantwortung herangezogen werden sollen. So wollen wir gläubigen Katholiken wie in der Vergangenheit so auch im kom menden Winter unsere vaterländische und christliche Pflicht den notleidenden Volksgenossen gegenüber erkennen und an allen Bedrängten Barmherzigkeit üben: "denn das ganze Gesetz wird durch das eine Wort erfüllt, das da heißt: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst!" (Gal. 5, 16). Möge die christliche Liebe, die wir durch unsere Spenden zum Winterhilfswerk üben, die Gnade und den Frieden Christi in alle Kreise unseres lieben deutschen Volkes tragen! Passau, am 1. Oktober 1936. Dompropst Franz Riemer, Kapitularvikar.

Ankunft des neuernannten Oberhirten und Regierungsübernahme

Ankunft des neuernannten Oberhirten und Regierungsübernahme Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof Simon Konrad hat als Tag seines Regierungsantrittes das Christ königsfest, d. i. Sonntag, den

25. Okt. 1936 bestimmt. Hochderselbe wird an diesem Tage um 15 Uhr 30 nachmittags mit Kraftwagen in der Bahnhofstraße ankommen und von da in erst später bekannt zu gebender Weise zur hohen Domkirche begleitet werden. In der Kathedrale wird der bisherige Kapitularvikar Dompropst Dr. Franz Riemer die Begrüßungsansprache über das bischöfliche Hirtenamt halten. Sodann wird Se. Exzellenz Bischof Simon Konrad selbst die ersten Hirtenworte an seine Bistumskinder richten. Die Feier im Dom wird abschließen mit einer kurzen feierlichen Bittandacht und dem sakramentalen Segen. Nach der kirchlichen Begrüßungsfeier wird das Domkapitel den hochwürdigsten Oberhirten in die Bischöfliche Residenz begleiten. Hier wird der neu ernannte Bischof in feierlicher Weise dem Domkapitel die päpstlichen Schreiben (Bullen) vorlegen, welche dem neu Erwählten, dem Domkapitel und dem ganzen Bistum die vom Heiligen Vater vollzogene Ernennung mitteilen. Mit dieser Bekanntgabe der päpstlichen Bullen geht nach dem kirchlichen Rechte die Diözesanregierung vom Domkapitel bzw. Kapitularvikar auf den neuen Bischof über. Der Oberhirte wird seine ersten Regierungsakte vornehmen und sofort einen Generalvikar ernennen, so wie den kirchlichen Gerichtshof konstituieren. Zum Empfang des Hochwürdigsten Herrn Bischofs werden die hochwürdigsten Priester, Ordensleute und Gläubigen der Bischofsstadt und Umgebung hiemit freundlichst eingeladen.

Die Feierlichkeiten anlässlich der Konsekration Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Simon Konrad.

Die Feierlichkeiten anlässlich der Konsekration Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Simon Konrad. Am Mittwoch, den

28. Okt. 1936, dem Feste der Apostel Simon und Juda, also am hohen Namensfeste und zugleich am 37. Jahrestag seiner Einkleidung sowie dem 36. Jahrestag seiner ersten Ordensprofeß wird Se. Exzellenz Dr. Simon Konrad Landersdorfer im hohen Dom zu Pastau durch Seine Eminenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von München und Freising Michael/ kardinal Zaulhaber unter Assistenz der Hochwürdigsten Bischöfe der Münchener Kirchenprovinz Exzellenz Dr. Michael Buchberger von Regensburg und Exzellenz Dr. Joseph Kumpfmüller von Augsburg in hochfeierlicher Weise die heilige Bischofsweihe empfangen. Aus diesem so hochbedeutsamen Anlaß werden die folgende kirchliche Feierlichkeiten stattfinden: I. In allen Seelsorgskirchen außerhalb der Stadt Pastau wird am Sonntag, den 25. Okt. die sonntägliche Nachmittagsandacht zu einer Bittandacht für den neu ernannten Oberhirten ausgestaltet werden. Außerdem findet in allen Kirchen des Bistums außerhalb Pastau am 25., 26. und 27. Okt. anschließend an das abendliche Gebetläuten ein viertelstündiges Festgeläute statt. In der Stadt Pastau findet das Festgeläute in gleicher Dauer am Montag und Dienstag ebenfalls nach dem abendlichen Aveläuten, am Sonntag, den 25. Okt. aber bereits nachmittags beim Eintreffen des Oberhirten statt. II. In der hohen Domkirche wird als Vorbereitung auf das Fest der Bischofsweihe für alle Katholiken der Stadt ein Lriöuum mit folgender Gottesdienstordnung veranstaltet: Am Sonntag, den 25. Okt. wird das Allerheiligste von 6 Uhr bis "nach dem um 9 Uhr 30 stattfindenden Pontifikalamt, am Montag und Dienstag von 6 bis 8 Uhr vorm, ausgesetzt. An jedem der drei Tage findet um 6 Uhr eine feierliche Aussetzungsmesse statt. An jedem der drei Tage wird eine Predigt über das katholische Bischofsamt und anschließend eine Bittandacht für den neuen Oberhirten gehalten.

Am Sonntag, den 25. Okt., dem Einzugstag des Bischofs, fällt Predigt und Bittandacht mit der kirchlichen Begrüßungsfeier nachmittags 1; Uhr 30 zusammen. Am Montag, den 26. und am Dienstag, den 27. Okt. findet die Predigt mit anschließender kurzer Andacht jedesmal um 19 Uhr 30 (einhalb acht Uhr) abends statt. III. Der Beginn der Bischofsweihe, welche während eines hochfeierlichen Pontifikalamtes Sr. Eminenz stattfindet, ist auf Mittwoch, den 28. Okt., vorm. 8 Uhr 30, festgesetzt. Hiezu wird der hohe Weihekandidat in feierlicher Weihe über den Residenzplatz und Domplatz zur Kathedrale geleitet. Die Feier wird bis gegen 12 Uhr dauern. Es wird rechtzeitig bekannt gegeben werden, wo und zu welchen Preisen Weihebüchlein mit den ergreifenden Zeremonien der Bischofsweihe erhältlich sein werden. IV. Am Weihetag um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) wird im hohen Dom eine große Glaubenskundgebung aller Katholiken der Stadt Pastau und Umgebung stattfinden. Bei derselben wird Se. Exzellenz der neu geweihte Bischof anwesend sein und zu den Gläubigen sprechen. Die Feier wird etwa 70 Minuten dauern. Zum Weihetrium an den Tagen vor der Bischofsweihe werden die Katholiken der Bischofsstadt, zur Bischofsweihe selbst und zur nachmittägigen Glaubenskundgebung alle Katholiken des Bistums hiemit freundlich eingeladen. Kommet aus allen Gauen, von allen Höhen und Tälern unseres teuren Bistums, um den neuen geliebten Hirten zum Weihealtar zu begleiten, für ihn innig zu beten, seinen ersten Bischofsseggen zu empfangen und seine ersten bischöflichen Lehr- und Mahnworte zu hören! Der Amtsantritt des neuen Bischofs muß die Glaubensfestigkeit und Glaubensstreue des ganzen Bistums herrlich aufleuchten lassen!

Hundert Jahre Englische Fräulein im Kloster Niedernburg zu Passau

Hundert Jahre Englische Fräulein im Kloster Niedernburg zu Passau Im Besuchszimmer des Klosters Niedernburg hängen zwei Oelgemälde. Das eine stellt König Ludwig I. von Bayern dar, das andere zeigt die edle Greisengestalt des Bischofes Karl von Riccabona von Passau. Diese beiden Männer haben genau vor 100 Jahren das Kloster Niedernburg in seiner heutigen Form gegründet. Schon länger als ein Jahrtausend bestand nahe am Zusammenschluß von Donau und Inn ein Benediktinerinnenkloster. Nach einem alten Bericht soll es der Herzog Tassilo III. v. Bayern im Jahre 772 gegründet haben, "nachdem er Kärnten gewaltiglich erobert hatte". Niedernburg wurde es genannt. "Burg" bedeutete früher soviel wie Stadt, die sich um den dom herum aufbaute. Glanzvolle Blüte, traurigen Verfall und dann wieder neuerliche Auferstehung durchlebte dieses Kloster im Laufe seiner langen Geschichte. Der große Klosterturm bei Beginn des 19. Jahrhunderts machte auch ihm ein ende. Niemand hoffte damals mehr, daß Niedernburg wieder erstehen werde, niemand als die wenigen zurückgebliebenen Benediktinerinnen, denen der Staat noch einige Zellen überlassen hatte, wo sie ihren Lebensabend verbringen konnten. Sie hofften zu Gott und beteten immer wieder, daß ein neues Kloster in den Mauern von Niedernburg erstehen möge, ja sie sparten sich sogar von ihrer färglichen Pension soviel als möglich ab, um auch ihren Beitrag zur Wiedererrichtung des Klosters leisten zu können. Und ihr Beten und Opfern war nicht vergeblich. In Bayern kam 1825 der hochgesinnte König Ludwig I. zur Regierung. Er hatte tiefes Verständnis für das segensreiche Wirken der Ordensleute und ließ darum eine größere Anzahl der aufgehobenen Klöster wiederherstellen. Und in

Passau wurde gegen Ende des Jahres 1826 Karl Joseph II., Edler von Riccabona auf Reichenfels Bischof. Mit Wehmut sah dieser Bischof bei seiner Ankunft in Passau die entvölkerten Ruinen des Frauenklosters Niedernburg, wo ehemals das weibliche Geschlecht wahre Bildung am Geiste und Herzen schöpfte, wie er selbst sich in seiner Rede am 8. Oktober 1836 ausdrückt, und er faßte den Entschluss "alles anzuwenden und aufzuopfern, um hier ein Institut von frommen und zur Mädchenerziehung eigens gebildeten Jungfrauen zu begründen. Noch 10 Jahre der Regierungszeit Riccabonas gingen dahin, bis alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt und die nötigen Mittel aufgebracht waren. Doch der Bischof erlahmte nicht. Edle Wohltäter halfen ihm. Auch aus dem Ausland flossen Gaben, so aus Tirol 400 Gulden und sogar ein Großhändler aus Neu-Orleans in Amerika schickte 20 Gulden. So konnten die notwendigen Bauten hergestellt und die Einrichtung beschafft werden. Am 1. April 1836 hatte der König Ludwig I. die Auslieferung eines Teiles der Klostergebäude von Niedernburg an das Institut der Englischen Fräulein versüßt. Die notwendigen klösterlichen Lehrkräfte stellte das Mutterhaus Burghausen und am 8. Oktober 1836 konnte Bischof Riccabona die Englischen Fräulein feierlich in Niedernburg einweisen. Der Bischof nennt in der Rede, die er bei dieser Gelegenheit hielt, diesen Tag den glücklichsten seines Lebens. Ein zartes Pflänzlein war es nur, das damals vor 100 Jahren in Niedernburg eingesetzt wurde, aber es wuchs heran und erstarkte zu einem Baume. Den Klosterfrauen war zunächst nur die Mädchenvolksschule Passau-Altstadt anvertraut, die sie heute noch führen. Schon 1838 eröffneten sie ein Mädchenpensionat und 1880 die Töchtererschule, die immer zeitgemäß umgestaltet wurde. Jetzt

ist daraus ein Mädchenzentrum mit Mädchenoberrealschule und Haustöchtererschule geworden. Und der Baum setzte auch viele Zweige an. An vielen Orten unseres Bistums er richtete Niedernburg Filialen: Freudenhain (1853), Passau-Ilzstadt (1857), Fürstenstein (1861), Kirchberg im Wald (1862), Zwiesel (1862), Bischofsmais (1863), Waldkirchen (1865), Wegscheid (1866), Frauenau (1868), Niederalteich (1900), Pöcking (1904), Passau-Marienheim (1906), Passau St. Josephsheim (1907), Arnstorf (1910). Ueberall brachte man den Klosterfrauen das größte Vertrauen entgegen. Man schützte sie, weil man wußte, daß sie den Kindern einen gediegenen Unterricht erteilen und bestrebt sind, sie auf der Grundlage unseres hl. Glaubens zu tüchtigen Erdenbürgern und zu einstigen Himmelsbürgern zu erziehen. Zudem waren sie mit einem ganz geringfügigen Gehalt zufrieden. Wieviel an geistigen und religiösen Wert ist im Laufe eines Jahrhunderts von Niedernburg in alle Gegenden unseres Bistums ausgeströmt, ist hineingeströmt in Tausende von Kinderherzen! Und die Kinder sind groß geworden und haben diese Werte im eigenen Leben nützen und an andere Menschen weitergeben können. Es ist eine ehemalige Schülerin von Niedernburg, die Porträtmalerin Maria Höpfl, welche von ihren einstigen klösterlichen Lehrerinnen schreibt: "Während sie uns zu allen notwendigen Kenntnissen den Grund legten, uns lehrten unseren Verstand zu gebrauchen, legten sie das Samenkorn des christlichen Glaubens in unsere Herzen und gaben uns damit das Beste, das uns gegeben werden konnte. Und mit dieser Stütze, diesem treuen Wanderstab, haben wir dann die Reise ins Leben angetreten . . ." "Dem lieben alten Kloster Niedernburg möchte ich von Herzen danken für alle Liebe und Sorglichkeit; denn dort hat man meinem Leben die rechte Richtung

gegeben". Möge es den Englischen Fräulein von Niedernburg gegönnt sein auch fernerhin viel Gutes in Unterricht und Erziehung wirken zu können! Für das, was ihnen bisher Gutes zu tun vergönnt war, sprechen in diesen Tagen nicht nur die Nonnen, sondern mit ihnen auch die Gläubigen des Bistums ein aufrichtiges Deo gratias!

In Wirklichkeit stehen sich nicht, semitisch-orientalisch, böttiridrn' und norüisnioeutsches" gegenüber, sondern die christliche Gottgläubigkeit und heidnische Ungläubigkeit, aber nicht etwa in der Form, wie es der heidnische Götterglaube unserer Vorfahren war, sondern in der unreligiösen Form des 20. Jahrhunderts. Riemeiöam

Das gute Buch

Das gute Buch Das Buch ist ein Schwert des Geistes. Gute Bücher sind ein Segen, schlechte Bücher ein Fluch. Was zerstört worden an sittlicher Kraft, darum auch an Volkskraft, durch die Schmutz- und Schundliteratur von ehemals. Es ist aber sicher, daß auch heute noch unendlich viel verdorben wird in den Seelen durch jene Unterhaltungswerke, welche die Gleichgültigkeit gegen den Glauben verbreiten, die über Kirche, religiöse Wahrheiten und Einrichtungen, die einem katholischen Christen heilig sind, spotten oder sie entstellen. Das ist der Grund, warum um die Kirche in ihrem Verantwortungsbewußtsein um das Seelenheil die Verbreitung guter Bücher, auch guter Unterhaltungsliteratur, so nachdrücklich gefordert hat, das ist der Grund für die Errichtung der kathol. Pfarrbüchereien, die manchmal leider zu wenig bekannt sind. Fast in allen Pfarren besteht eine Pfarrbücherei, in Passau in der Innenstadt, Ilzstadt und in St. Anton, die größte in St. Paul mit einer außerordentlich reichen Auswahl guter und wertvoller Lektüre, für

Jugendliche und Erwachsene. Als Katholiken sollen wir auch hier unsere katholischen Unternehmungen fördern und benützen, es gehört zum Werk des Glaubens. Die Ausleihstunden in St. Paul sind Mittwoch und Samstag nachmittags 4—7 Uhr.

Das Stift zu Altötting besaß auch noch an der Reliquie, wie den Arm des hl. Apostels Philippus und den Leib der hl. Felicitas. Aber nur für den Leib des hl. Maximilian hatte Bischof Pilgrim Interesse und er wies ihm den Ehrenplatz neben dem hochverehrten bisherigen Bistumspatron Valentin an, wie er denn auch fortan neben diesem als Patron genannt und verehrt wird. Der Grund hierfür kann nur darin liegen, daß er wie der hl. Valentin als einstiger Bischof in der Passauer Diözese erachtet und geschätzt wurde. Die alte Passauer Diözese erstreckte sich einst über ganz Ober- und Niederösterreich. Dazu gehörte eben auch Lorch an der Enns, das in römischer Zeit eine mächtige römische Festung und auch Sitz eines Bischofs gewesen war. Ja man war zur Zeit des Bischofs Pilgrim in Passau der Meinung, daß der erste Bischof von Passau in frühdeutscher Zeit, Vivilo mit Namen, seinen Sitz ursprünglich in Lorch gehabt und ihn von dort wegen Einfalles der wilden Avarn nach Passau verlegt habe, sodaß die Bischöfe von Passau eigentlich nur die Nachfolger der Bischöfe von Lorch seien. Diese Bischöfe von Lorch hielt man aber, was in römischer Zeit auch zugefallen haben mag, für Metropolitane, also Erzbischöfe. Und so erhob man zu Passau auf Grund dieser behaupteten Nachfolge ebenfalls Anspruch auf erzbischöflichen Rang des Bischofs. Daraus wird verständlich, warum man in Passau so großes Gewicht auf den Besitz des Leibes des hl. Maximilian legte, warum man ihn dem hl. Valentin zugesellte und ihn ebenfalls als Bistumspatron

verehrte. Denn war der hl. Maximilian Bischof von Lorch gewesen, so galt er als einer der ersten Vorfahren der Passauer Bischöfe selbst, der noch dazu ein Blutzeuge und zugleich Erzbischof gewesen war. Andererseits muß man wohl um 985 noch irgendwie ein Wissen davon gehabt haben, daß der hl. Maximilian einst im Bistum Passau und näherhin zu Lorch als Bischof gewirkt habe. Sonst hätte man ihn schwerlich wie den hl. Valentin zum Patron des Bistums erhoben. Können nun auch die näheren Angaben über Leben und Tod des hl. Maximilian in dessen Lebensbeschreibung nicht als zuverlässig gelten, so steht doch fest, daß der hl. Maximilian einst Bischof im heute österreichischen Teile des früheren Bistums Passau gewesen, als Märtyrer zur Zeit der Christenverfolgungen durch die römischen Kaiser gestorben und daß sein hl. Leib aus Kärnten über Altötting nach Passau gekommen ist. Es sind heute freilich nur mehr wenige Reliquien vorhanden, die im Hochaltar des Domes aufbewahrt werden. Möge unser Diözesanpatron St. Maximilian vor allem an seinem Feste dem ganzen Bistum, dem Oberhirten und den Gläubigen, ein starker Fürsprecher sein! M. H.

Unser neuer Bischof und der Benediktinerorden

Unser neuer Bischof und der Benediktinerorden Zum vierten Male seit ihrer Wiederrichtung haben Klöster der bayerischen Benediktinerkongregation ihre Äbte bayerischen Diözesen als Bischöfe schenken dürfen. Aus der Abtei Metten gingen zwei Kirchenfürsten hervor: Abt Gregor Scherr wurde 1856 Erzbischof von München-Freising, Abt Leo Mergel 1905 Bischof von Eichstätt. Abt Daniel Bonifatius Haneberg von St. Bonifaz in München wurde 1872 aus dem bischöflichen Stuhl von Speyer gerufen. Nunmehr hat der Heilige Vater den Abt des

altehrwürdigen Heilig-Kreuz-Klosters in Scheyern Abt Simon Landersdorfer, der verwaisten Passauer Diözese zum Vater gegeben. Wieder ist eine Verbindung geknüpft mit den vielen großen und heiligen Bischöfen aus dem Benediktinerorden, die in der Vergangenheit bayerische und deutsche Bischofssitze eingenommen haben seit der Zeit, wo der größte deutsche Bischof, St. Bonifatius, auch ein Sohn des hl. Benediktus, das Christentum in deutschen Landen zum Siege führte und der Kirche Deutschlands ihr feste Form und Verfassung gab. Auch das Bistum Passau hat der hl. Bonifatius damals bei der kirchlichen Ordnung unseres Vaterlandes in den Bau der deutschen Kirche eingefügt. Im neuen Bischof segnet und grüßt der große Apostel Deutschlands das Bistum, dem er einst seine Sorge zugewandt. Es wird mir unvergeßlich bleiben, daß ich — ohne es zu ahnen — vor wenigen Wochen neben dem neuernannten Bischof am Grabe des hl. Bonifatius in Fulda knien durfte, als er seinen großen heiligen Mitbruder um seinen Segen für sich und das ihm anvertraute Bistum bat. Die Passauer Diözese mag sich dieses Segens vom Grabe des hl. Bonifatius aufrichtig freuen. Im Gehorsam gegen den Vater der Christenheit zog St. Bonifatius immer wieder nach Rom um Sendung und Auftrag von ihm zu erbitten. Auch Bischof Simon hat nur im Gehorsam eine Aufgabe übernommen, "woegen er sich wochenlang mit aller Kraft gewehrt". Nun kommt er im Gehorsam gegen den "Abt der Aebte", in das ihm übertragene Bistum, wie St. Bonifatius begleitet vom besonderen Vertrauen des Heiligen Vaters, der ihn persönlich kennt und schätzt und der ihm schon wiederholt schwere, verantwortungsvolle Vertrauensämter übertragen hat. Der unvergeßliche Bischof Sigismund Felix hat in seinem

ergreifenden Testament der bange Sorge Ausdruck gegeben "um die Festigkeit seiner Diözese im Glauben, um ihre Treue zu Christus und der Kirche". Die innige Verbindung des neuen Bischofs mit den benediktinischen Glaubenshelden der Vergangenheit und mit dem Heiligen Vater in Rom ist den Passauer Diözesanen ein Unterpfeiler, daß Bischof Simon ein treuer Vollstrecker des Testaments seines hochseligen Vorgängers sein wird. Er wird auch des toten Bischofs große Sorge um die Priester der Diözese, um ihre ungeteilte Hingabe an ihren Beruf und um ihre Heiligung zu der seinigen machen. Bischof Simon war vor seiner Berufung zur äbtlichen Würde jahrelang Lehrer des priesterlichen Ordensnachwuchses an der benediktinischen Hochschule S. Anselmo in Rom. Als Abt aber wußte er, wie sehr der hl. Benedikt im Kapitel "Ueber die Priester des Klosters" besorgt ist, daß die Priester "mehr und mehr den Weg zu Gott gehen". Auch Bischof Sigismunds dritte Sorge wird der neue Bischof teilen: die Sorge für die Jugend. Die Liebe zur Jugend ist untrennbar verbunden mit dem Orden des hl. Benediktus, der in seiner hl. Regel den schönen Satz schrieb: "Juniores diligere" — "die Jüngeren lieben!" St. Benedikts Klöster waren die ersten — und viele Jahrhunderte hin durch die einzigen Bildungsstätten für die deutsche Jugend. "Auf den braunen Eichenbänken saß die Brut der Sachsenrecken, Junge Bären; Riesenarbeit war's, sie bildend zu belecken." (Dreizehnlinden.) Heute noch wachsen Tausende junger Menschen heran in der Schule männlicher Zucht und väterlicher Güte, die St. Benedikt in seinen Klöstern geschaffen. Viele Jahre im Leben des neuen Bischofs gehörten der Jugend. Er war ihr Lehrer und Erzieher in seiner Heimatabtei Scheyern und in dessen Tochterkloster Ettal. — Jugend des Bistums Passau! Laß dem neuen

Bischof dein Herz entgegenschlagen in der ganzen jungfrischen Begeisterung, deren du fähig bist! Ein Bischof, dem die Jugend seines Bistums gehört, ist unüberwindlich! Bischof Simon hatte sich als Abt den Wahlspruch gewählt: "Agape synechei — Die Liebe hält zusammen". Möge dieses Wort sich nun in seiner Diözese in vollem Maße erfüllen! Möge die Liebe Bischof und Volk, Bischof und Priester, Bischof und Jugend zusammenschließen zur "Einheit aller in Christo"! Das wünschen ihm und darum beugen sich aus ganzem Herzen seine Diözesanen und besonders seine Mitbrüder und Mitschwester in den Benediktinerabteien seines Bistums. P. H. Niederaltaich.

Unsere Alumnen kehren ins Seminar zurück

Unsere Alumnen kehren ins Seminar zurück Am 5. Oktober zeigten sich in den Straßen Passaus wieder die jedem Passauer wohlbekannten Gestalten, junge Männer im Priesterrock, die aus allen Richtungen der Diözese sich einfanden und alle dem Domplatz zustreben: Die Theologen rückten ins Seminar ein. 3 Monate Ferien erscheint als eine lange Zeit. Doch sind den künftigen Priestern die Ferien keine Zeit der Untätigkeit. Auch während der Ferien dürfen sie die Bücher nicht ganz weglegen. Die Anforderungen, die bei den Prüfungen gestellt werden, sind so hoch, daß ein Teil des Studiums in die Ferien verlegt werden muß. Die meisten Alumnen stellen sich während der Ferien in den Dienst der heimatlichen Seelsorge. Viele sind im elterlichen Anwesen sehr willkommene Erntearbeiter. 27 Theologen verlassen in diesen Tagen die Arbeitsdienstlager, in welchen sie ein halbes Jahr lang stramm und treu ihren Dienst verrichtet haben. Doch kehren sie alle berufsbegeistert und arbeitsfreudig ins Seminar zurück. Das Seminar ist einem jeden das

geistliche Vaterhaus; es gibt keinen, der dort ungerne wieder einziehen würde. In einem Raum des Hauses kommt die geschlossene Einheit und brüderliche Verbundenheit der Seminargemeinde am schönsten zum Ausdruck in der Seminarkapelle. Hier, vor dem ewigen Priesterkönig, bekommt das einheitliche Wollen u. Streben der Priesterkandidaten die innere Festigkeit und wird zur dauernden priesterlichen Lebensrichtung. Darum besitzt die Seminarkapelle unter allen Kirchen des Bistums eine besondere Geltung. Es sollte eigentlich keinen Katholiken des Bistums geben, der nicht einmal in seinem Leben das Heiligtum mit Ehrfurcht betreten hätte, in welchem die künftigen Diözesanpriester ihre seelische Zurüstung erhalten. Dazu ist die Kapelle des Klerikalseminars in Passau auch als Kirchenraum eine Sehenswürdigkeit. Die Kapelle ist ein stilvoller Rundbau, im Jahre 1905 fertig gestellt nach den Plänen des Erbauers des Seminars, des Architekten Schott. Die zierlichen Ornamente, die die Decke umsäumen, machen den Raum ungemein freundlich. Die Gemälde vollenden mit ihren leuchtenden Farben und ihrer reichbewegten Figuren das freudige Barock der Kirche. Sie stammen von dem Münchener Maler Schmid. Ueber dem Altar ragt in erhabener Einfachheit die Darstellung des Kreuztodes Christi. Das große Deckengemälde zeigt das Völker- und zeitumspannende Wirken der Kirche Christi, beginnend mit der Geistessendung und endigend mit dem Gericht. In das Gemälde ist die Darstellung der Grundsteinlegung des Seminars eingefügt. Ein edelmütiger Wohltäter des Seminars hat es möglich gemacht, daß die Kapelle ein neues Gewand bekommen hat und die Barockherrlichkeit des stimmungsvollen Raumes dem Besucher in der ursprünglichen Frische entgegenleuchtet. Nun hat er sich wiederum gefüllt mit einer

Hundertzahl von Priesterkandidaten. Mck jugendlichem Feuer, mit frohem Mut und tapferer Entschlossenheit werden sie wiederum da rangehen in diesem Haus den Grund zu legen zu ihrem verantwortungsrreichen Beruf.

Bolschewismus und Kirche

Bolschewismus und Kirche
Bolschewismus und Kirche Die Pharisäer machten dem Heiland ein mal den ungeheuerlichen Vorwurf, bei seinen Besessenenheilungen stehe er mit dem Teufel im Bunde, mit Hilfe des obersten der bösen Geister treibe er Teufel aus. Christus gab damals die schlagende Antwort: Seit wann bekämpft denn ein Bundesgenosse seinen Verbündeten? Ein Reich, das Wider sich selbst uneins ist, zerfällt doch in sich selbst! Eine Anwendung dieses damaligen Disputes läßt sich heute auf das Verhältnis von kathol. Kirche und Bolschewismus machen. Auch der katholischen Kirche hat man in letzter Zeit vielfach vorgehalten, sie paktiere mit dem Kommunismus: Der Papst habe Verhandlungen mit Moskau, Bischöfe liebäugelten mit den roten Sendlingen, Priester würden sich in kommunistischem Sinn betätigen usw. Allen denen, die solche Behauptungen erheben oder die sie meinten glauben zu müssen, dürften die jüngsten Ereignisse in Spanien, falls sie sachlich zu denl.n vermögen, die Augen öffnen. Wenn zwischen Kirche und Kommunismus irgend eine freundschaftliche Beziehung bestünde, wie kommt es, daß der von Moskau diktierte Sowjetismus in Spanien gerade in der katholischen Kirche, in ihrem Klerus und ihren Orden den grimmigsten Feind sieht? Daß der ausdrückliche Befehl lautet: Tötet alle Priester? Daß bis heute ca. 2 000 Priester und 7 Bischöfe ermordet wurden? Daß man jede Kirche anzündet, deren man habhaft werden kann? Daß man die

Kirche als Verbündete des Faschismus betrachtet? Daß man Religion als Opium für das Volk erklärt? Tun so etwas Bundesgenossen einander an? Gerade Spanien ist ein lautes Zeugnis dafür, daß die katholische Kirche das vom Bolschewismus am meisten gehaßte und gefürchtete Bollwerk gegen seine kulturzerstörenden Ideen ist.

KATH. BISTUMSLEBEN

KATH. BISTUMSLEBEN Die Erntedankfeiern wurden überall in der Diözese unter großer Anteilnahme der Gläubigen begangen, wie lerorts feierlicher als in den Vorjahren. So hat der Dom heuer zum ersten Mal eine Früchteprozession als Einleitung des Hauptgottesdienstes gesehen. Ein langer Zug kleiner Studenten trug beste Gaben der Ernte den Priestern voran zur feierlichen Gabenweihe, vorgenommen durch Hrn. Dompropst Riemer. Viel Beifall fand das Erntedankopfer der Altstadtschulkinder in der Klosterkirche, wo jede Schulklasse mit sinnigen Verslein irgend eine charakteristische Frucht am Altar niederlegte. Einen gewissen Abschluß aller Erntefeiern bildete am Abend die festliche Ernteandacht in der herrlich geschmückten Pfarrkirche Passau-St. Paul. Das Gotteshaus war überfüllt von dankbaren Gläubigen, als in gemessener Prozession die Erntefrüchte von Kindern an den Altar gebracht wurden. Unter feinen ausgewählten Gebeten und Gesängen der ganzen Volksmenge nahm auch dort Dompropst Riemer die Früchteweihe vor und gab zum Schluß noch den Segen mit der edelsten der Erntegaben, dem eucharistischen Leib des Heilands. Tage der Gnade im wahrsten Sinn kann man die Volksmission der Pfarrei Haus in der vergangenen Woche nennen. Hat ja die Gemeinde vollzählig beim Sakramentenempfang mitgemacht. Die ewigen Wahrheiten kündeten in

packender Weise 3 Oblatenpatres, Mitglieder eines Ordens, der zum erstenmal in unserer Diözese wirkt. Die Schlußfeier am Sonntag nachmittag, bei der neben einer unabsehbaren Menge von Gläubigen auch 16 Geistliche der Umgebung anwesend waren, hielt Kapitularvikar Dr. Riemer mit Ansprache, apostolischem Segen und feierlicher Weihe des Missionskreuzes. Möge die vollzogene Erneuerung des Glaubenslebens reichste Früchte zeitigen für die Zukunft der Pfarrei! 100 Jahre ein geweihtes Gotteshaus besitzt die Pfarrei Dorfbach. Sie wird dieses seltene Jubiläum am nächsten Sonntag, den 11.10. feierlich begehen. Seelische Einkehr hielten, dem Beispiel umliegender Pfarreien folgend, die Mütter und Jungfrauen von Peterskirchen. Die 270 eifrigen Teilnehmerinnen sind für die sehr zerstreut liegende Pfarrgemeinde ein Zeichen eifrigen Glaubenslebens. Den Worten des Predigers, H. Hrn. Mitterbauer-Aunkirchen lauschten alle mit gespannter Aufmerksamkeit und kehrten neugestärkt und froh zu ihrer Alltagsarbeit zurück. Liturgischer Tag in Niederaltaich Das Patrozinium der altherwürdigen Benediktinerabtei, das Fest des hl. Mauritius, wurde diesmal in besonders eindrucksvoller Weise als "Liturgischer Tag" begangen. Eine Gruppe liturgiebegeisterter Jungkatholiken aus Regensburg nahm mit vielen anderen Gläubigen daran teil, P. Prior sprach in 3 Vorträgen über das Wesen der Liturgie und Lebensgestaltung im Geist der Liturgie. Die Hauptpunkte des Tages waren die überaus feierlichen Gottesdienste, vor allem das Pontifikalamt, zelebriert von Hr. Abt Corbinian Hofmeister von Metten, bei dem Mönche, Studenten und Gäste eine feine Choralmesse sangen. Führungen durch die herrlichen Räume des Gotteshauses und eine Ausstellungen Tag verstehen — die Zukunft erkennen: Zeitung lesen! lung

liturgischer Bücher vertieften das Gebotene. Kaum haben die Mönche von Niederaltaich je ein Patroziniumsfest so eindrucksvoll gefeiert wie an diesem Tag, wo sie zum ersten Mal in größerem Maße versuchten, eine betende und singende Volksgemeinde mit sich zu verbinden. Dem Herrn geweiht Im Kreszentienheim Altötting haben am 1. Okt. 28 Novizinnen in die Hände des Kapitularvikars die zeitlichen Gelübde abgelegt. Darunter befanden sich 3 Schwestern aus Lettland, wo das Missionshaus bereits zwei rasch aufblühende Stationen besitzt. Im Ganzen hat das Missionshaus Kreszentienheim schon über 400 Lehrschwestern in die auswärtigen Missionsgebiete entsandt. Daraus er sieht man, welch ein Bollwerk des Deutschlands im Ausland das Missionshaus Kreszentienheim darstellt. \$h1\$Personalnachrichten Enthoben wurde mit Wirkung vom 1. 10. Dr. Paul Riedmutter (Priester der Diözese Speyer) als Kooperator in Feichten, mit

Personalnachrichten

Personalnachrichten Enthoben wurde mit Wirkung vom 1. 10. Dr. Paul Riedmutter (Priester der Diözese Speyer) als Kooperator in Feichten, mit Wirkung vom 16.10. p. Anaklet Hicmer S.D.S. als Kooperator in Griesbach. Anweisung erhielten mit Wirkung vom 1. 10. Stadtpfarrkooperator Georg Ncumeier von Passau-St. Anton als Kooperator in Postmünster, 2. Stadtpfarrkooperator Joseph Angerer von Passau-St. Anton als 1. Stadtpfarrkooperator dortselbst, ab 16. 10. Koop. August Wenningcr von Burgkirchen a.W. als 2. Stadtpfarrkoop. in Passau-St. Anton, ab 1. 10. Koop. Eduard Hohencster von Mitterskirchen (bisher zur Aushilfe in Wurmansquick) als Koop. in Feichten. Liturgischer wochenkalenüer Sonntag, 11. 10., 19. Sonntag n. Pfingsten, Fest der

Mutterschaft Mariä (weiß). GL, 2. Gebet vom Sonntag, Kr., Präfation von der Mutter Gottes, letztes Evangelium vom Sonntag. Montag, 12. 10., Hl. Bischof und Märtyrer Maximilian, Patron des Bistums Passau (rot), GL, Kr. Dienstag, 13. 10., Hl. Bekenner König Eduard (weiß), GL, 2. Gebet vom hl. Maximilian, 3. Gebet zur Mutter Gottes, Kr. Mittwoch, 14. 10., Hl. Märtyrerpapst Kallistus 1. (rot), GL, 2. Gebet vom hl. Maximilian, Kr. Donnerstag, 15. 10., Hl. Jungfrau Theresia (weiß), GL, 2. Gebet vom hl. Maximilian, Kr. Freitag, 16. 10., Hl. Witwe Hedwig (weiß), GL, 2. Gebet vom hl. Maximilian, 3. Gebet von der Mutter Gottes, Kr. Samstag, 17. 10., Hl. Jungfrau Maria Margaretha Alacoque (weiß), GL, 2. Gebet vom hl. Maximilian, Kr. Herausgeber und Verlag: Bischof!. Stuhl Passau — Sehr! ft weiter: Dr. Emil Janfk Passau, Domplatz 4 — Druck: Buchdruckerei A.Q Passava, Passau. Bezugspreis: Einzelnummer 6 Pfg — Monatl. 80 Pfg — Zn beziehen durch die Pfarrämter.

Ewige Anbetung 11.—17. 10. 11. 10. Röhrnbach, 12. 10. Eiberg, 13. 10. Zimmern, 14. 10. Haag, 15. 10. Arbing bei Osterhosen, 16.10. Hohenau, 17.10. Freyung.